



UdK Berlin  
Sengpiel  
06.2005  
Musik 3



Erfüllt und  
enthusiastisch.

Bruckner, Sinfonie Nr. 5 B-Dur; Berliner Philharmoniker, Daniel Barenboim;  
Teldec/East West Records CD 9031-73271-2 (WD: 72'02") DDD

Klangbild: Präsent, räumlich.  
Fertigung: Gut.

# Tonaufnahme - Recording Eberhard Sengpiel

Berlin Konzerthaus

**D**ie Aufnahme spiegelt ein sehr natürliches Klangbild der Berliner Philharmoniker. Alle Gruppen hört man ausgeglichen: die Holzbläser mit ausgeprägten Einzelfarben, die Blechbläser mit weichem Ansatz, niemals hart, die Streicher mit ungleichmäßig variablen Möglichkeiten, auch in den großen Tutti-Stellen immer präsent. Der Gesamtklang ist warm getönt, in den großen fff-Ausbrüchen niemals abweisend oder verschlossen. Die leuchtenden Farben könnten aus einem Gemälde von Matisse stammen.

Barenboim geht freizügig mit den Tempi um, aber immer grundmusikalisch. Daß er die Durchführung im ersten Satz rascher nimmt, macht diesen Teil viel überschaubarer und entspricht seinem erregt-vitalen Charakter. Im Finale erfolgt die erste Vorstellung des Choralthemas (in fabelhaft ausbalanciertem Bläsersatz) in anderem, weit zurückgenommenem Tempo (MM Viertel ca. 54, bei Wand ca. 88): Man hört mit Staunen und ist beglückt über diese Sinnggebung. So wird auch die Fuge begonnen; was

hier die Streicher an enthusiastischer Klangschönheit leisten, ist kaum zu glauben. Die Bewegung beschleunigt sich mit Eintritt der Blechbläser ungemein. Der Wiedereintritt des Choralthemas wird dann durch Verlangsamung so vorbereitet, daß der krönende Abschluß sich wie ein Naturereignis vollzieht: genau im ersten Tempo des Chorals. Der vibrierende Brückenbogen ruht auf zwei starken Fundamenten.

Fließende Tempi bestimmen auch die Mittelsätze des gewaltigen Werkes. Die herrlichen Kantilenen des Adagio erklingen mit einer Inbrunst sondergleichen. Sehr abwechslungsreich kommt das Scherzo; der hohe Standard dieses Orchesters läßt selbst kompakte Stellen gelöst und durchhörbar erstehen. In dieser spannungsreichen Aufnahme gibt es keine fahlen Stellen, jede Wendung ist musikalisch erfüllt. Daß sich dabei immer wieder Augenblicke des Zögerns und Staunens einstellen, macht diese Aufführung wirklich Brucknerisch.

Dieter Weiss

